

Veranstaltungsbericht:

### **Civil Society within Democratic Systems: Localization and Functions**

Zusammen mit der Korea Democracy Foundation (KDF) hat das Institut für Koreastudien (IKS) an der Freien Universität Berlin vom 25. bis zum 26. Juni 2010 in Raum L 115 des Seminarzentrums der FU die Konferenz mit dem Titel „Civil Society within Democratic Systems: Localization and Functions“ veranstaltet. Dies war bereits die zweite internationale Konferenz, die vom IKS und der KDF gemeinsam organisiert wurde. Die Hälfte der Vortragenden war aus Südkorea eingeladen worden. Darunter fanden sich namhafte Persönlichkeiten, wie Vater Sei Ung Ham, Präsident der KDF und Samuel Lee, ehemaliger Leiter der UNESCO Korea.

Was ist Zivilgesellschaft, und was nicht? Was für Komponenten umfasst Zivilgesellschaft? Sind zivilgesellschaftliche Organisation ein neues Phänomen, oder eigentlich gar kein neues politische Konzept? Was für eine Rolle können oder sollten zivilgesellschaftliche Organisationen spielen? Das sind nur einige der Hauptleitfragen der Konferenz, die sich vornehmlich auf zivilgesellschaftliche Entwicklungen in Südkorea und verschiedene osteuropäische Staaten, wie Polen, Ungarn, Russland und Tschechien fokussierte.

In insgesamt drei Panels und einer umfassenden und intensiven Abschlussdiskussion, die sich auf zwei gefüllte Konferenztage erstreckten, wurden Oberthemen wie die Frage bezüglich politischer und die ziviler Gesellschaft und komparative Analysen osteuropäischer und koreanischer Fälle an Hand von sehr konkreten Illustrationen und Tiefenanalysen eingehend diskutiert.

Es hat sich gezeigt, dass der Bereich der Zivilgesellschaft, auch wenn Definitionsfragen diesbezüglich noch nicht ausreichend beantwortet werden konnten, für die verschiedenen Länderstudien sowohl in ähnlichen als auch in sehr differenten Aspekten darstellt. Unter anderem wurde deutlich, dass die südkoreanischen Teilnehmer von explizit politischen Bewegungen und Phänomen sowie möglichen Zielen ausgingen und ihre Vorträge entsprechend fokussiert waren, lag die Betonung der Beiträge hinsichtlich osteuropäischer Fälle meistens auf sozialen bzw. implizit politischen Fragen und Problemen. Dennoch wurde auch in der ertragreichen Abschlussdiskussion deutlich, dass bezüglich theoretischer Fragen und als notwendig erachteter Thematisierungen und Problematisierungen des Themenbereichs der Zivilgesellschaft durchaus gemeinsame Perspektiven und Positionen existieren, obgleich der historisch, kulturell und geografisch so unterschiedlichen Lagerung. Diese gemeinsamen Anknüpfungspunkte, die sich hier deutlich gezeigt haben, sollen die Ausgangsbasis für etwaigen zukünftigen Austausch bilden.

Des Weiteren hat sich die von Organisatoren gehegte Erwartung bestätigt, dass eine intensive Auseinandersetzung auf sowohl konkret empirischer als auch auf abstrakt-konzeptioneller theoretischer Ebene sehr fruchtbar sein würde. In diesem Zusammenhang wird es einen Sammelband der Beiträge dieser Konferenz geben, der voraussichtlich im kommenden Jahr erscheinen wird. Hierbei sind die AutorInnen dazu angehalten, auch die Positionen und Perspektiven der anderen Teilnehmer in ihre ausgearbeiteten Aufsätze mit einzubeziehen, woraus sich vielversprechende Synergieeffekte ergeben werden! Man darf gespannt sein!